

Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen im katholischen Spanien.

I.

Die wichtigste sozial-agrarische Einrichtung in Spanien, die in kurzer Zeit großen Aufschwung genommen und sehr reiche Frucht gezeitigt hat, ist sonder Zweifel die Confederación Nacional Católico-Agraria. Sie ist bereits in andern Ländern bekannt und geschätzt, besonders auch in Deutschland, doch gibt ein Buch des Gründers und Vorsitzenden der Confederación, Don Antonio Monedero Martín, über ihren Geist, ihre Organisation und ihre Zukunft uns erwünschte Gelegenheit, genauere Angaben über sie zu machen¹. Zuvor dürfte es sich jedoch empfehlen, mit einigen Worten auf die sie vorbereitende Periode zurückzugehen, auf den Ursprung und die Entwicklung der Cajas rurales (Landkassen) und Sindicatos agrícolas (Bauernvereine), bis zu Anfang des Jahres 1912 die Propaganda einsetzte, die als Ergebnis die vorhin genannte großartige Einrichtung hatte².

Der gefräßige Wucher, der in vielen Teilen Spaniens sich mit dem armen Bauer mäfierte, ließ es notwendig erscheinen, Volkskassen für bäuerlichen Vorschuß zu gründen. Ehe man von Cajas rurales sprach, kannte man Vereine zu gegenseitiger Hilfe, Leihhäuser (Montes de Piedad), und Sparkassen, die bald einzeln, bald alle zusammen als Grundlage von Darlehenskassen dienten. Zu diesen Wohltätigkeitseinrichtungen kamen weiter hinzu Landbanken (Bancos agrícolas) sowie als eine echt spanische Einrichtung die sog. Speicher (Pósitos), kommunale oder regionale Anstalten, in denen man das Quantum Getreide, namentlich Weizen, aufbewahrte, das man in Vorrat hielt, um es den Bauern als Saatgut, sowie in den Monaten größerer Knappheit und größeren Mangels zum Verbrauch zu leihen, doch auch um es zum Brotbacken zur Versorgung des Volkes zu verwenden.

¹ Antonio Monedero Martín, La Confederación Nacional Católico-Agraria en 1920. Su espíritu, su organización, su porvenir. 8° (200 S.) Madrid 1921.

² Die Angaben hierüber entnehmen wir dem Buch des P. Narciso Noguer S. J., Las cajas rurales en España y en el Extranjero. Teoría, historia, guía práctica, legislación, estatutos, formularios. gr. 8° (668 S.) Madrid 1912.

Ehedem sehr blühend, entarteten diese Einrichtungen jedoch später in den Fesseln des Staates, der Gemeinden und auch privater Personen so sehr, daß manchmal eine Zwangsverwaltung nötig wurde.

Seitdem die Raiffeisenschen Darlehenskassen 1901 Verbreitung fanden, verschwand der bisherige Wohltätigkeitscharakter verschiedener der genannten Einrichtungen, um einen andern sozialen anzunehmen. Am schwierigsten schien es anfangs vielen, in Spanien die Idee wechselseitiger, unbeschränkter Haftbarkeit, die Grundlage des Raiffeisenschen Systems, heimisch zu machen. So dachten auch zwei eifrige Vorkämpfer der Cajas populares de ahorros y préstamos (Spar- und Darlehenskassen), Don Francisco Ribas Moreno und P. Antonio Vicent S. J., den man den Patriarchen der spanischen Acción social católica zu nennen pflegt. Keiner von beiden nahm sie in die von ihnen gegründeten Kassen auf. Größerer Einfluß des Systems Raiffeisen zeigte sich in vielen Kassen hinsichtlich anderer wichtiger Prinzipien desselben, wie des Verbots von Gehältern und Dividenden, auch im Fall einer Auflösung, der Anlegung eines unteilbaren Reservefonds, der Notwendigkeit, die Darlehen in produktiven Unternehmungen anzulegen und die Verwendung des gewünschten Darlehens vor Erlangung desselben anzugeben.

Schon 1883 machte Don Joaquín Díaz de Rábago in einem der Erörterung verschiedener Fragen des ländlichen Kredits gewidmeten Bericht mit den Raiffeisenkassen bekannt; mit mehr Eifer nahm sich jedoch der Gründung und Verbreitung solcher seit 1901 ein Gutsbesitzer von Zamora, Don Luis Chaves Arias an, der sich für sie die Kassen zum Vorbild nahm, die in Frankreich Durand verbreitet hatte. Auch dem spanischen Klerus gebührt die Ehre, zu den ersten zu zählen, welche die Kassen einrichteten und ausbreiteten. So Don Anacleto Drejón und Don Gregorio Amor, Domherren der Kathedrale von Palenzia, und Don Valentín Gómez, Pfarrer von Villamuriel de Cerrato. Doch machte die Sache von 1901 bis 1904 nur langsame Fortschritte, wie wir im Boletín social von Razón y Fe, Dezember 1903, mit Bedauern feststellten. Als wir in dieser Zeitschrift von Februar bis Oktober unsere Studien über das System Raiffeisen veröffentlichten, gab es erst sehr wenige Ortskassen, keine Zentralkasse, und noch immer hatten wir darüber zu klagen, daß man den Vorteilen und der Notwendigkeit keine Beachtung schenkte, welche der Zusammenschluß aller Kassen zu einem gemeinsamen Zentrum für die Beaufsichtigung der Ortskassen und die Regelung der Verwaltung ihrer Fonds mit sich bringen.

Im Jahre 1904 stieg jedoch in Navarra die Morgenröte eines neuen Tages auf. Die Menge der dortigen kleinen Eigentümer, die sprichwörtliche Arbeitsamkeit, der gläubige Sinn und die tiefe Religiosität seiner Bewohner gaben Hoffnung auf vorzügliche Erfolge, als sich die Pfarrer an die Spitze der Bewegung stellten. Wegen ihrer Herkunft aus dem Volke waren sie besonders geeignet, alle von der Zweckmäßigkeit der Landkassen (Cajas rurales) zu überzeugen. Wirklich entsprach der Klerus seinem Beruf. Der Bischof von Pamplona, die Pfarrer, die Geistlichen und mit dem Klerus die Bürgermeister, die Gutseigentümer und Pächter legten alle zusammen Hand an das Werk. Am 1. Februar 1904 gründete der eifrige Pfarrer der Kirche Santa Maria, Don Victoriano Flamarique, die Kasse von Olite; 1906 schloß die Kasse von Olite mit andern einen Verband zum Kredit und zum Einkauf von Düngemitteln und andern für die Landwirtschaft nützlichen Gegenständen. Seit 1906 nahmen die Sindicatos agrícolas und Cajas rurales eine rasche und außerordentliche Verbreitung. Am 17. Juni 1910 gab es bereits 57 Sindicatos für 250 Ortschaften und 143 Cajas rurales für 417 Ortschaften. Am 22. April 1910 wurde die Federación social católica de Navarra für alle Art katholischer Vereinigungen und die Provinzialkasse (Caja provincial) für die Landkassen gegründet. Die Ortskassen (Cajas locales) schlossen sich zu fünf Distriktkassen (Cajas de distrito) zusammen und diese zur Provinzialkasse. Alle Sindicatos agrícolas wurden als Sociedades católicas (katholische Vereine) errichtet und als solche vom Bischofsrat genehmigt. Alle Pfarrer betrachteten sich als geborene stimmberechtigte Mitglieder des Vorstandes, zu dem auch alle oder die meisten Gemeinderatsmitglieder gehörten. Man organisierte sich nicht nach Individuen, sondern nach Familien — zum gemeinschaftlichen Einkauf von mineralischen Düngemitteln, landwirtschaftlichen Maschinen, außerlesenem Saatgut sowie zum gemeinschaftlichen Verkauf der Ernte. Man bezweckte moralische Hebung, Belehrung, ökonomische wie soziale Ziele und Erholung, beabsichtigte die Ausbildung und den Geist der Genossenschaft zu fördern, das landwirtschaftliche Zusammenwirken zu regeln und im Keim allen agrarischen Sozialismus zu ertöten. Alle Landkassen waren nach dem System Raiffeisen eingerichtet. Ihre Leiter und Verwalter waren die Pfarrer, wozu der Bischof von Pamplona die Aufhebung des von der Konsistorialkongregation erlassenen Verbotes vom 18. November 1910 erwirkte.

Den kräftigsten Anstoß zur Gründung neuer Kassen gab das Gesetz betreffend die *Sindicatos agrícolas* vom 28. Januar 1906, welches leider bis in die jüngere Zeit vielfach mißkannt und entstellt wurde, zum Teil infolge des Hasses gegen die guten Katholiken, die am meisten aus ihm Nutzen zu ziehen suchten. Vorher stießen die *Cajas rurales* und *Sindicatos agrícolas* auf Schwierigkeiten infolge der Staats-, Einkommen- und Stempelsteuer. Die Kassen von Navarra konnten gedeihen, weil sie kraft einer Übereinkunft von Provinz und Staat von diesen Abgaben frei waren. In den Jahren 1901, 1904 und 1905 hatten verschiedene Minister eine Änderung herbeizuführen gesucht, ohne jedoch infolge der politischen Wandlungen ganz zum Ziele zu kommen, 1906 wurde dann endlich das vorhin erwähnte genügend weitgehende Gesetz veröffentlicht. Es gewährte den Bauernvereinen Vergünstigungen und Freiheit von Abgaben, ohne zu verlangen, daß sie gewerblich seien, und zählte zu ihnen auch die Landkassen. Eine 1911 durch den landwirtschaftlichen Verband veröffentlichte Statistik zählte in ganz Spanien 1771 Bauernvereine und Landkassen.

Zum Schluß sei bemerkt, daß es zehn Verbände (*Federaciones*) gab, von denen fast alle eine Zentralkasse hatten oder doch planten. Meist verschaffte man sich jedoch Fonds in andern Anstalten, von denen die einen provinzialer oder regionaler Art waren, darunter auch in solchen zu Wohltätigkeitszwecken, die andern allgemeinen Charakter hatten, wie die Bank von Spanien und die Bank *Leos XIII.* Einige Landkassen bedienten sich der Speicher (*Pósitos*), die 1906 ebenfalls entsprechend den heutigen Bedürfnissen eine Umwandlung erfahren hatten.

II.

So standen die Dinge um die *Sindicatos agrícolas* und die *Cajas rurales*, als 1912 Don Antonio Monedero, Grundbesitzer in der angesehenen Ortschaft Dueñas in der Provinz Palenzia, und P. Sisinio Nebares S. J. auf fortgesetzten Wanderlehrfahrten ihr Werk begannen, zuerst in der Provinz Palenzia, dann aber auch in andern Provinzen Spaniens. Beihilfe fanden sie bei den jungen Leuten einer Vereinigung für Propaganda (*Asociación de propagandistas*), die kurz vorher gegründet worden war, sowie bei andern Personen geistlichen und weltlichen Standes. Monedero erzählt selbst, wie sie in den Ortschaften aufgenommen wurden:

„Auf die Aufrufe hin, die einige Tage vor den zu den Versammlungen bestimmten Tagen an die Ortschaften geschickt worden waren, zog die ganze

Umgehend zu dem bezeichneten Platz hin, auf Fußpfaden, Wegen und Landstraßen, in Karren und Wagen, zu Pferde und zu Fuß, eine eilfertige Menge, ganze Familien mit alt und jung. Zurückgeblieben waren in vielen Gehöften nur einige Alte, um für die Kranken und das Vieh zu sorgen. Man empfing uns beim Eingang der Ortschaft mit besonderer Auszeichnung, mit Raketen, Musik und Gesang, wozu sich, um das Bild zu vollenden, das Geläute der Glocken der bescheidenen Kirchen gesellte. Zu diesen richteten wir gewöhnlich zuerst unsere Schritte, knieten mitsamt dem ganzen Volk nieder, diesem Volk, von dem die hl. Theresia sagte, es sei der beste Menschenschlag, den sie kennengelernt habe, vereinigten unsere Herzen, beteten zusammen den heiligen Rosenkranz und flehten zu Gott um Gelingen und Hilfe. Und er gab überreich; denn nach einigen Stunden richteten wir unsere Worte an eine Schar schlichter, unverdorbenen Seelen, die sich in der Regel auf 3000—4000 Personen belief, aber auch wohl auf 8000—10000.

So gelang es, annähernd ein Jahr, nachdem wir das erste Sindicato geschaffen, am 12. Mai 1913 die erste unserer Federaciones, die Federación Católico-Agraria von Palenzia, mit 54 Sindicatos und mehr denn 15000—20000 Familien zu gründen.

Je mehr wir über jene ersten Propagandafahrten nachdenken, um so weniger können wir uns aus rein natürlichen Gründen erklären, was sich damals zutrug, wie für manche Versammlungen sich die Ortschaften geradezu entleerten, wie häufig alle Einwohner eines Ortes dem neugegründeten Sindicato beitraten, wie die großen Scharen nicht durch leere und trügerische Versprechungen von Reichthümern, die wir ihnen nie machten, sondern durch die Aussicht auf eine kleine Erleichterung ihrer Armut sich so begeisterten, daß an einzelnen Orten wie zu Castrejón de la Peña 5000 Zuhörer riefen: „Wir wünschen nur unsern Kochtopf füllen zu können, und der ist nicht groß. Wir wollen weiterhin arm bleiben, weil Christus selbst arm war. Es lebe Christus!“ Wir finden für den Erfolg keine andere Erklärung denn die, daß wir vom ersten Augenblick an mit aller Entschiedenheit Christus zur Lösung machten vor Leuten, die nach Liebe und Wahrheit dürsteten.

Nachdem ich diese nachdrückliche Tätigkeit zunächst auf andere Provinzen Alt-Kastiliens und dann auf weitere Landesbezirke ausgedehnt und Hunderte von Sindicatos und dazu neue Federaciones gegründet hatte, fand ich mich vier Jahre später der Confederación Nacional Católico-Agraria

gegenüber, die im April 1917 mit achtzehn Federaciones gestiftet worden war.“

Von Beginn an baute man als auf soliden Grundlagen auf folgenden Grundsätzen auf: rückhaltlose Unterwerfung unter die kirchlichen Autoritäten, Zugehörigkeit zur katholischen Kirche (confesionalidad), Verteidigung der Religion, der Familie und des Eigentums, christliche Demokratie im Sinne der Enzyklika Graves de communi als acción benéfica zugunsten des Volkes mit besonderer zu den niederen Klassen, jedoch ohne Ausschluß der Reichen, deren Mitarbeit im Gegenteil erwünscht war, Vermehrung der Landbesitzer durch Unterstützung der Arbeiter zur Erwerbung eines Besitztums, aus Besitzern und Arbeitern sich zusammensetzende gemischte Sindicatos mit einer Arbeiterabteilung zur Wahrung der besondern Interessen der Arbeiter, Ausschluß der Politik, allseitiges Vorgehen zur Befriedigung aller hauptsächlichsten Bedürfnisse der Ackerbau treibenden Bevölkerung in ökonomischer, technischer und sozialer Hinsicht und zur sittlichen und christlichen Hebung des Volkes.

Organisation. Stets wurde besondere Sorge auf Einheit und Disziplin als Wurzeln aller Kraft und Wirksamkeit des Unternehmens gelegt. Raum hatte sich eine Gruppe von Sindicatos gebildet, so wurden diese von Anfang an alsbald zu einer Federación zusammengeschlossen und ebenso verband man die Federaciones untereinander, sobald deren eine genügende Zahl vorhanden war. Sieben Jahre (von 1912 bis 1919) dauerte diese mehr äußerliche und materielle Tätigkeit, nunmehr aber handelt es sich um die innere Befestigung und die organische Ausgestaltung des Werkes, eine Arbeit, die ungleich heikler und schwieriger ist als die erste und zum wenigsten weitere fünf oder sechs Jahre in Anspruch nehmen dürfte.

Sindicatos locales (Ortsgruppen). Zum größten Teil erfolgte in den sechs ersten Jahre ihre Gründung mittels der in den Ortschaften abgehaltenen Volksversammlungen. Sie nehmen die landwirtschaftlichen Interessen aller Art wahr. Darum gibt es in ihnen eine allgemeine Abteilung, eine ländliche Spar- und Darlehnskasse, Versicherungen für Vieh, Ernte usw., genossenschaftlicher Einkauf und Verkauf, Kranken-Unterstützungskassen, soziale Versicherungen aller Klassen, genossenschaftliche Kornböden für Darlehen gegen Unterpfand oder Lagerscheine, Vermietung von Maschinen, Kinderversicherung, Regelung der Lohn- und Arbeitsfragen, genossenschaftliche Pachtungen u. a.

Natürlich findet sich das alles nicht in allen Sindicatos und erst recht nicht von Beginn an. Stets aber schuf man als Grundlage eine Landkasse (Caja rural) mit gegenseitiger und unbeschränkter Haftung entsprechend dem System Raiffeisen. Die übrigen Abteilungen dachte man erst nach und nach einzurichten, wenn sich dazu ein Bedürfnis fühlbar machen sollte und die Mitglieder hinlänglich geschult sein würden. Dagegen empfahl sich, sobald als möglich ein Lokal als Volkshaus (casa social) zu mieten oder zu bauen, da es ohne ein solches schwer halten dürfte, die Mitglieder genügend einzuführen und zu schulen. Der Fortschritt der Sindicatos erhellt aus folgender Aufstellung:

1914 = 500 Sindicatos	1918 = 2200 Sindicatos
1915 = 600 „	1919 = 4000 „
1916 = 1100 „	1920 = 5000 „
1917 = 1500 „	

Federaciones (Bezirksverbände). Das Syndikat pflegt sich, zumal bezüglich des Kredits, auf eine Ortschaft zu beschränken, ausgenommen, wenn es sich um kleine Orte handelt, da in diesem Falle sich mehrere zu einem Syndikat vereinigen. Da eine solche Beschränkung jedoch der Fürsorge für alle Bedürfnisse des Landvolkes hinderlich wäre, ging man dazu über, alle Syndikate einer Diözese oder einer Zivilprovinz zu vereinigen. Eine größere Ausdehnung dieser Vereinigung empfahl sich nicht, da es galt, das Einvernehmen der miteinander verbundenen Syndikate möglichst zu erleichtern. Für den Zusammenschluß in Diözesan-, Provinzial- und Regionalverbänden war im einzelnen Fall die größere Zweckmäßigkeit bestimmend. Auch die Federación hat als Grundlage eine Zentralkasse, um den Kredit, das dringendste Bedürfnis des Bauern, sichern zu können. Überdies aber wirkt sie anspornend und kräftigend auf alle Betätigungen der Syndikate und sorgt für Schulung und Unterweisung ihrer Mitglieder sowohl durch ein Vereinsblatt wie durch Vorträge, die bald durch Kräfte des Bezirksverbandes selbst, bald von jenen des Landesverbandes veranstaltet werden. Die Zahl der Federaciones betrug:

1914 = 12	1918 = 33
1915 = 15	1919 = 57
1916 = 18	1920 = 58.
1917 = 24	

La Confederación (der Landesverband). Die Notwendigkeit, alle Federaciones regionales zu einem nationalen Verband zusammenzuschließen, gab der Confederación Nacional Católico-Agraria

(Nationaler, katholischer Bauernverband) das Sein. Zunächst gründete man im April 1914 zu Valladolid die Confederación Católico-Agraria von Kastilien und León mit den kastilischen Federaciones, denen man vorläufig die außerkastilischen, zusammen 16, anfügte. Im April 1917 ersetzte man sie dann durch die Confederación Nacional mit 18 Federaciones und genossenschaftlichem Sitz zu Madrid.

„La Confederación“, sagt Monedero, „beruht auf keinem ausländischen Vorbild. Wir haben andern Ländern entliehen, was uns für die uns vorgestehten Ziele hierzulande zweckmäßig erschien, haben es den hiesigen Verhältnissen nach den Umständen von Zeit und Ort angepaßt, haben es auf Grund unserer Erfahrungen und unserer Kenntnis vom Stand der Dinge ergänzt, haben eronnen, was noch fehlte, alles jedoch mit vollständigster Freiheit des Geistes und Vorgehens, indem wir, wo es nötig war und unsere Erfahrung, die beste Lehrmeisterin, es uns anriet, über die Theorie zu dem, was uns unbestreitbar erschien, übergingen und die ausgetretenen Geleise verließen; ein Vorgehen, das unserem Unternehmen jene Originalität und Geschlossenheit gab, welche in so hohem Maße die Aufmerksamkeit der Ausländer auf dasselbe ziehen.“

Die Confederación umfaßte von Beginn vier große Abteilungen: Propaganda, Sekretariat, Kredit und Handel. Die mündliche Propaganda gab dem Werk den Ursprung, wie wir sahen. Sie ruhte zunächst auf Herrn Monedero und P. Nebares S. J., bis die propagandistas confederales 1919 in ihrer Gesamtheit in Andalusien einen großen Feldzug unternahmen. „Damals“, schreibt Monedero, „haben wir in sieben Jahren mehr denn 10 000 Kilometer durchfahren und mehr denn 1000 Vorträge und Konferenzen gehalten.“ Die schriftliche Propaganda geschah durch Flugblätter, die Monedero herausgab, durch einen sozialen Katechismus, durch das Volksblatt (Hoja popular) für die einfachsten Klassen, in dem man allmonatlich für nur 10 Centimos jährlich in verständlichster Form dem Volk landwirtschaftliche, soziale, moralische und apologetische Unterweisungen gibt und das solchen Anklang gefunden hat, daß es 15 000 Bezieger zählt. Für die gebildeteren Klassen erscheint seit 1919 monatlich die Revista social y Agraria unter der Leitung des Don José Gallo de Renobales, zu der demnächst ein Wochenblatt und ein Editorial social y agraria kommen wird. Die Federaciones ihrerseits und einige Syndikate veröffentlichen Nachrichtenblätter (boletines) und Rundschau (revistas).

Das Sekretariat begann drei Monate nach Gründung der Confederación, als Se. Eminenz der Kardinal Guisafolo, Erzbischof von Toledo, im Auftrag des Papstes, als oberster Leiter der Acción social católica in Spanien an die Confederación das Secretariado Nacional Católico-Agrario angeschlossen, das er mittels eines Gesandten des spanischen Episkopats zur Unterstützung der Federaciones agrarias gegründet hat. Das Sekretariat wurde Don José Manuel de Aristizábal anvertraut. Es widmet sich den Verhandlungen mit den Regierungsministerien und andern Verwaltungsbehörden, mit Studien und Gutachten, die mit den Bedürfnissen der Confederación in Zusammenhang stehen. In Zukunft wird es seine Tätigkeit auf das Studium der großen sozialen Probleme, die mit der Landwirtschaft zusammenhängen, richten und daraufhin nach Beratung mit den Mitgliedern Studien und Gesetzesvorschläge vorlegen, welche rechtgefinnte Regierungen orientieren und unterstützen. Innerhalb der Confederación soll es das beratende Organ derselben, zumal des Vorsitzenden, des ständigen Ausschusses und eines leitenden Rates bilden und den Gegenstand der Beratungen und Beschlüsse der Versammlungen vorbereiten. Außerhalb Spaniens soll es die Beziehungen enger gestalten, welche zum Ausland unterhalten werden, vornehmlich mit dem spanischen Amerika. Endlich soll es den statistischen Dienst erweitern und einen Studiengruppe für die Schulung junger Leute einrichten, die sich für die Fragen und Ziele des Werkes interessieren.

Kreditabteilung. Die Kasse des Credito confederal wurde in der Versammlung vom April 1918 zur Regelung der Cajas federales gegründet, die ihrerseits wieder die örtlichen Kassen regulieren. Sie beruht auf Aktien, die von den Asociaciones federadas gezeichnet sind unter Garantie des Zehnfachen der Aktie. Diese Garantie erreichte am 31. Dezember 1920 die Summe von 4977000 Pesetas. Die Zinsen der Aktien dürfen 6% nicht übersteigen. Im Jahre 1919 verteilte man unter die Aktionäre eine Dividende von 5%, 1920 den Höchstbetrag, 6%. Der Nutzen für die Aktionäre resultiert aus der Differenz zwischen jenen Zinsen und den 5½ oder 6%, zu denen man den angeschlossenen Vereinen die Darlehen gibt, abzüglich der geringen Kosten der Verwaltung. Die Kapitalien, die die Kasse empfängt, darf sie nicht zu Spekulationen gebrauchen, ausgenommen zu landwirtschaftlichen Produktivzwecken, jedoch auch zu diesen nur mit solchen Vorsichtsmaßnahmen, die alles Risiko fernhalten. Durch die Darlehen gegen Lagerscheine befreit sie die Mitglieder von einer andern Art

von Wucher, der diese ebensosehr aussaugt, von dem des Händlers, dem sie häufig bei Einbringung der Ernte ihre Erzeugnisse zu lächerlichen Preisen überlassen müssen, um die im Laufe des Jahres gemachten Schulden zu bezahlen. Der Lagerschein schützt sie gegen diese Mißbräuche. Ihre Erzeugnisse gehen nicht mehr zum Händler oder zum Markt, sondern zum Speicher des Syndikats oder bleiben in ihrer Wohnung in Form einer Hinterlage (*depósito*) und sie empfangen auf dieselben 50% ihres Wertes, welche die Bank von Spanien gibt, sowie 25 oder 30%, mit denen die Landkasse den Betrag, den sie vorauszahlen pflegt, ergänzt. Infolgedessen kann der Landwirt auf bessere Zeiten hoffen und auch zusammen mit seinen Genossen direkte Verkäufe mit den Fabriken und den großen Märkten tätigen. Blüht dieses Unternehmen der *Caja confederal*, so wird dasselbe zu großen Speichern an geeigneten Annahme- und Transportstellen führen, an die sich Industrien und Handel zum Zweck des Einkaufs zu wenden haben, sowie zugleich zur Ausbreitung der zurzeit bestehenden Speicher, deren es gegenwärtig 50 gibt im Werte von 750 000 Pesetas mit einer Aufnahmefähigkeit von 125 000 Hektoliter Getreide. In Zukunft können die syndikalischen Speicher und die vorhin erwähnten Hinterlagen die nationalen Regulatoren für alle Erzeugnisse des Ackerbaues werden und bewirken, daß der Erzeuger seine Produkte zu besseren Bedingungen verkaufen kann, der Verbraucher aber seine Lebensmittel billiger und unverfälscht erhält.

Abteilung für Handel. Die Beschaffung mineralischer Düngemittel von guter Beschaffenheit, gerechtem Preis und richtigem Gewicht und die Notwendigkeit, sich von gewissenlosen Händlern zu befreien, die auf Kosten der Bauern fabelhafte Gewinne einstrichen, war das am schärfsten empfundene Bedürfnis der Landwirte. Dazu kommen die sonstigen Materialien, welche der Bauer zu kaufen und zu verkaufen hat, von denen manche eine beträchtliche Bewegung von Kapital voraussetzen wie Öl, Wein, Futter, Getreide, Vieh, Wolle, Früchte, Gartenerzeugnisse, Geflügel, Eier usw. Das Bedürfnis war so dringend, daß die Syndikate gleich nach ihrer Gründung noch ohne Erfahrung und Organisation anfangen, für sich allein die ersten genossenschaftlichen Ankäufe zu machen, die dann durch die *Federaciones* und schließlich durch die *Confederación*, welche die Bestellungen aller *Federaciones* zusammenfaßt, erweitert wurden.

Ihre wachsende Bedeutung und die Notwendigkeit, die *Acción económica* von der sozialen zu trennen, veranlaßte die Gründung einer besondern Bank zu Bilbao, wozu Kapitalisten dieser Stadt das Geld dar-

boten. Weil dieselbe sich aber zu sehr in Bankgeschäfte einließ und deshalb für die Confederación zweckwidrig wurde, trennte sich diese von ihr und gründete am 9. Juli 1920 eine neue Bank unter dem Namen Landbank.

Die Landbank (Banco rural). Die Eröffnung dieses Unternehmens erfolgte durch einen religiösen Akt, der den Geist der Confederación zum Ausdruck bringt. Auf dem Rücken von Bos Angeles, dem geographischen Mittelpunkt Spaniens, im Gerichtsbezirk von Getafe nicht fern von Madrid, erhebt sich ein großartiges Denkmal zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu. Es wurde unter Teilnahme der ganzen Regierung, des Nuntius, des Kardinal-Primas und vieler anderer Bischöfe in Gegenwart einer zahlreichen auserlesenen Menge am 30. Mai 1919 durch König Alfons XIII. eingeweiht, der in eigener Person ein herrliches Weihegebet sprach, in dem er sich und ganz Spanien dem göttlichen Herzen weihte.

Hier nun, kurz nach Unterzeichnung des Aktes vom 9. Juli 1920, durch den die Landbank gegründet wurde, warfen sich die Unterzeichner vor dem Denkmal nieder und weihten das neue Unternehmen dem heiligsten Herzen Jesu. Die wesentlichen Grundlagen der Bank sind: Majorität der Confederación in ihrem Vorstand, Anrecht derselben auf ein Drittel des flüssigen Ertrags, unbegrenztes Kapital in Aktien von 500 Pesetas. Die Bank soll sich aller Art von Handelsoperationen mit den angeschlossenen Körperschaften sowie nach vorhergehender von Fall zu Fall einzuholender Ermächtigung auch mit andern widmen. Die Grundlage der Gehälter bildet eine Auflage oder ein Zuschlag auf den Umsatz, der bei den verschiedenen Operationen vervielfältigt wird. Man hofft großen Einfluß auf das nationale Wirtschaftsleben, die Moralität im Handel und auf die Preisregulierung, sowie zugleich auf intensivere Bodenproduktion im besondern und den Wohlstand des Vaterlandes im allgemeinen zu gewinnen.

Auch noch andere Unternehmungen außer den genannten haben begonnen. In den Jahren 1919 und 1920 versuchte man die Einrichtung von Versicherungen. Man begann mit der Versicherung gegen Hagelschaden. Es folgten Versicherung der Ernte, Feuer- und Viehversicherung. Zurzeit gibt es für sie mehr denn 5000 ausgewählte und tätige Agenten, die sich über ganz Spanien ausdehnen und auf die syndikale Organisation der Confederación sich stützen. Die Mitglieder ihrerseits finden zweckmäßige Hilfe bei Zahlung der Prämien im Kreditssystem der Landkassen sowie ihrer Ergänzungen und Regulatoren. So erklärt sich, daß in diesem Jahr in den ersten Wochen der Tätigkeit bereits 30 Millionen Kapital gegen Hagel

und Brand versichert war. Außer diesen landwirtschaftlichen Versicherungen führte man ferner Sozialversicherungen ein, besonders gegenseitige Kranken-, Alters- und Unfallversicherungen.

In der Versammlung vom März 1920 legte der Vorsitzende der Confederación Monedero den Plan zu einer Verbandsversicherung zugunsten der Angestellten und Beamten des Gesamtwerkes vor, um deren Interessen mit denen aller Mitglieder zu vereinigen. Bis jetzt wurden drei Formen studiert, unbeschadet der Errichtung anderer: Unterstützung im Falle von Krankheit, Unterstützung der Witwen und Waisen im Falle des Todes bei Ausübung des Berufes, Jubiläen.

Aus dem bis jetzt zur Ausführung Gelangten verdient Erwähnung der Aufruf, den der Vorsitzende am 20. November 1920 an die katholischen landwirtschaftlichen Organisationen einer Reihe von Nationen und an die Personen, die in andern Ländern für denselben Zweck tätig sind, zur Gründung einer Katholischen agrarischen Internationalen (Internacional católico-agraria) richtete. Es werden darin dargelegt die Grundprinzipien, die Ziele, die Mittel, die Organisation und die Leitung.

Für die Zukunft plant die Confederación Ackerbauschulen, eine Industriebank zur Einrichtung von landwirtschaftlichen Genossenschaftsbetrieben und anderer zur Landwirtschaft in Beziehung stehender Industrien, eine weitere territoriale Bank, die dem Arbeiter die Erwerbung von Eigentum und Familienbesitz ermöglichen soll, eine Arbeitsbörse, eine Universität für Propagandisten, eine große Zeitschrift und eine genossenschaftliche Kinderversicherung.

Indessen ist schon jetzt die erzielte Frucht tröstlich. Es übersteigt bereits die Summe von 200 Millionen Pesetas, was die Landkassen an Ersparnissen, die bislang unproduktiv liegen blieben, zusammengebracht und was sie unter die niedrigen Leute verteilt haben. Ferner wurden mehr denn 200 Millionen dadurch erspart, daß man den Bauern Darlehen zu 6% gab, und sie so aus der Hand der Wucherer, die oft 100% von ihnen nahmen, befreite. Die Ersparnisse beim Einkauf und die höheren Preise beim Verkauf betragen nach der mindesten Schätzung 40—50 Millionen zum Vorteil der Mitglieder. Außerdem gaben die Syndikate bereits die Anregung zu 125 Genossenschaften verschiedener Art, Mühlen, Kellereien, Ölpresen, Speichern, Marmeladefabriken, Bädereien, Elektrizitätswerken, Alkoholbrennereien, Schwefelfabriken (fabricas de sulfuro), Tresterfabriken,

Espartowarenfabriken. Was sie an Maschinen besitzen, hat einen Wert von 27 146 068 Pesetas.

Eine der edelsten Aufgaben der Confederación besteht in der Hebung der Landarbeiter, denen sie nicht bloß den Eintritt in die Vorstände gewährt, die sie auch zu Eigentümern zu machen sucht. Bei 50 000 Arbeitern wurde das bereits mit Hilfe der Landkassen erreicht. In andern Fällen hat man sie mit Kollektivpachtungen unterstützt; 29 große Güter wurden auf diese Weise bereits verpachtet. Sie werden von 6932 kleinen Pächtern kultiviert; sie umfassen zusammen ein Areal von 16 068 Hektaren; ihr Jahresertrag beläuft sich auf 602 412 Pesetas. Die daraus sich ergebenden moralischen und sozialen wohlthätigen Folgen bezeugen die ländlichen Proletarier, die den verderblichen Predigten kein Gehör mehr schenken, sich der Landkasse anschließen, die sozialistischen Syndikate verlassen und, angezogen von den ihnen sich anbietenden Vorteilen, in die katholischen, zumal die gemischten eintreten, in denen sie am leichtesten Eigentümer werden. Das gegenseitige Vertrauen und die Eintracht der beiden Klassen ist in manchen dieser Syndikate so groß, daß, wie Monedero schreibt, bei Ernennung der Kommission zur Erörterung der Lohn- und Arbeitsfragen die Arbeiter die Herren und diese die Arbeiter zu ihren Vertretern wählen.

Narciso Roguer S. J.